

26 Oktober

1936

(11. Jahrgang)

Nr. 144 (1229)



# Rote Jugend

 ORGAN DES GEBIETS-  
KOMITEES UND DES  
ENGELSER STADTKO-  
MITEES DES LKJV DER  
SU DER ASSRdWD

## Ueber die Leitung der Rechenschafts- und Neuwahlkampagne in den primären Komsomolorganisationen durch das Iwanower Stadtkomitee des Komsomol

### Beschluß des ZK des LKJVSU

Das ZK des LKJVSU erkennt an, daß das Büro des Iwanower Stadtkomitees des Komsomol die politische Bedeutung der Rechenschafts- und Neuwahlkampagne in den primären Komsomolorganisationen unterschätzt und infolgedessen in ihrer Durchführung grobe Fehler zugefassen hat.

Das Büro des Stadtkomitees hat dem durchaus falschen Bestreben in einer Reihe der größten Komsomolorganisationen der Stadt (Melangekombinat), die „laufende Kampagne“ in einer maximal kurzen Frist „zu entfalten“, nicht rechtzeitig vorgebeugt.

So hätten laut dem vom Komsomolkomitee des Melangekombinats aufgestellten Plan die Rechenschafts- und Neuwahlversammlungen in den 80 Komsomolgruppen des Kombinat im Laufe von 15 Tagen stattfinden müssen.

Im Resultate dessen verlaufen die Gruppenversammlungen ohne die Leitung des Komitees; in 5 Gruppen wurden die Versammlungen gesprengt, in der Komsomolorganisation der Abteilung für Arbeiterversorgung waren von 26 nur 12 Komsomolzen auf der Versammlung anwesend, in der Gruppe der Genossin Kasanskaja waren von 18 Komsomolzen 11 in der Versammlung anwesend. Tatsachen von offensichtlich ungenügendem Besuch der Gruppenversammlungen durch die Komsomolzen hatten auch in der Fabrik namens Bubnow, in den Gruppen der Genossen Bulytschewa und Snetkowa, in der Fabrik namens Dersshinski, in der Gruppe der Genossin Kukuschkina Platz.

In den primären Organisationen der Stadt werden die Komsomolzen vom Komsomolaktiv vor den Versammlungen der Gruppen nicht mit den Beschlüssen des letzten Plenums des ZK des LKJVSU bekannt gemacht, infolgedessen diese Beschlüsse in der Regel sowohl in den Rechenschaftsberichten der Gruppenorganisatoren, als auch in den Debatten keine praktische Widerspiegelung finden.

Das Stadtkomsomolkomitee und die Rayonkomitees des Komsomol der Stadt Iwanowo haben keine tägliche operative Leitung des Verlaufes der Rechenschafts- und Neuwahlkampagne organisiert.

Der Leiter der Abteilung für Politische Schulung des Stadtkomitees des LKJVSU, Gen. Jarowikow, der dem Komsomolkomitee beim Melangekombinat zur Hilfe bei der Durchführung der Rechenschafts- und Neuwahlkampagne zugeteilt wurde, hatte bis zum 20. Oktober keiner einzigen Versammlung der Komsomolgruppen beigewohnt. Kraft dessen vermochte er den Tatsachen der ungenügenden Vorbereitung und Durchführung der Versammlungen in einzelnen Gruppen nicht rechtzeitig vorzubeugen.

Die Sekretäre der Rayonkomitees des LKJVSU der Stadt Iwanowo

übertragen den Erhalt der Information über die Versammlungen der Komsomolgruppen den technischen Arbeitern der Rayonkomitees, die per Telefon formelle Angaben über die Anzahl der auf den Versammlungen der Komsomolgruppen anwesenden und aufgetretenen Komsomolzen einsammeln. Auf diese Art wissen die Rayonkomitees faktisch weder über die Qualität der Vorbereitung, noch über den Inhalt der Mehrzahl der durchgeführten Komsomolgruppenversammlungen Bescheid.

Das ZK des LKJVSU beschließt:

1. Die stattgefundenen Neuwahlen in den Komsomolgruppen der Abteilung für Arbeiterversorgung und in der Gruppe der Genossin Kasanskaja beim Melangekombinat, in den Gruppen der Genossen Bulytschewa und Snetkowa bei der Fabrik namens Bubnow und in der Gruppe der Genossin Kukuschkina bei der Fabrik namens Dersshinski aufzuheben.

Dem Büro des Iwanower Stadtkomitees wird vorgeschlagen, in diesen Komsomolgruppen Wiederholungsversammlungen durchzuführen.

2. Den Beschluß des Komsomolkomitees beim Melangekombinat über die Beendigung der Rechenschafts- und Neuwahlversammlungskampagne zum 25. Oktober als einen auf unnötige Eile und auf die formelle Durchführung der Rechenschafts- und Neuwahlkampagne gerichteten aufzuheben.

Dem Iwanower Stadtkomitee des LKJVSU vorzuschlagen, die Kalenderpläne der Durchführung der Rechenschafts- und Neuwahlversammlungen in jedem Rayon besonders durchzusehen. Eine sorgfältige Vorbereitung der Versammlungen, ihre inhaltsreiche Durchführung, die aufmerksamste Bekanntmachung der Komsomolzen mit den Beschlüssen des letzten Plenums des ZK des LKJVSU, eine aktive Beteiligung der Mitglieder des Stadtkomitees und der Rayonkomitees an jeder der Versammlungen sicherzustellen.

3. Dem Büro des Iwanower Stadtkomitees vorschlagen, die Frage über das Betragen des Leiters der Abteilung für Politische Schulung des Stadtkomitees des LKJVSU, Gen. Jarowikow, der den ihm vom Büro des Stadtkomitees gegebenen Auftrag über die Unterstützung des Komsomolkomitees des Melangekombinats bei der Durchführung der Rechenschafts- und Neuwahlkampagne nicht erfüllt hat, zu beurteilen.

4. Die Aufmerksamkeit des Iwanower Gebietskomitees des LKJVSU auf die Notwendigkeit einer operativeren Ausbesserung der in der Durchführung der Rechenschafts- und Neuwahlkampagne in der Iwanower Stadtkomsomolorganisation vorhandenen Mängel zu lenken.



### ERKLÄRUNG des Vertreters der SU

## Genosse Maiski an das Internationale Komitee für Fragen der Nichteinmischung in die Angelegenheiten Spaniens

Am 23. Oktober d. J. überreichte der Vertreter der UdSSR im Internationalen Komitee für Fragen der Nichteinmischung in die Angelegenheiten in Spanien, der Bevollmächtigte Vertreter der UdSSR in Großbritannien Gen. Maiski dem Vorsitzenden des Komitees Lord Plymouth folgende Erklärung:

„Als sie die Übereinkunft der Mächte über die Nichteinmischung in die spanischen Angelegenheiten annahm, sah die Regierung der Sowjetunion voraus, daß die Übereinkunft von ihren Teilnehmern eingehalten würde, daß die Dauer des Bürgerkrieges in Spanien infolgedessen gekürzt, die Zahl der Opfer aber verringert würde. Die verfllossene Zeit hat jedoch gezeigt, daß die Übereinkunft von einer Reihe ihrer Teilnehmer systematisch verletzt wird, die Aufwührer unbestraft mit Waffen beliefert werden, eine der Teilnehmerinnen — Portugal, sich in die Hauptbasis der Unterstützung der Aufwührer verwandelte, die gesetzliche Regierung von Spanien sich aber in der Tat unter Boykott befand, der ihr die Möglichkeit nahm, zum Schutze des spanischen Volkes Waffen anzukaufen. Auf diese Weise entstand infolge der Verletzung der Übereinkunft für die Aufwührer eine privilegierte Lage, was in keinem Falle in die Absichten der Übereinkunft einging. Im Resultate dieser unnormalen Lage hat sich der Bürgerkrieg in Spanien hinausgezögert und ist die Zahl der Opfer gestiegen.“

Die Versuche des Vertreters der Sowjetregierung, der Praxis der

Verletzungen der Übereinkunft ein Ende zu bereiten, fanden im Komitee keine Unterstützung. Der letzte Vorschlag des Sowjetvertreter über die Kontrolle der Häfen Portugals, das die Hauptbasis der Unterstützung der Aufwührer ist, fand ebenfalls keinen Anklang und wurde sogar nicht in die Tagesordnung der heutigen Komiteesitzung eingeschlossen.

Auf diese Weise verwandelte sich die Übereinkunft in einen leeren, zerrissenen Papierfetzen. Sie hörte faktisch auf zu bestehen.

Indem sie nicht in der Lage von Menschen sein will, die unwillkürlich eine ungerechte Sache begünstigen, sieht die Regierung der Sowjetunion nur einen Ausweg aus der entstandenen Lage: der Regierung Spaniens das Recht und die Möglichkeit zurückzugeben, außerhalb Spaniens Waffen anzukaufen, welche Rechte und Möglichkeiten jetzt alle Regierungen der Welt genießen, den Teilnehmern der Übereinkunft aber zu überlassen, ob sie Spanien Waffen verkaufen wollen oder nicht.

Jedenfalls ist die Sowjetregierung, die nicht wünscht, die Verantwortung für die entstandene Lage noch weiter zu tragen, die offensichtlich ungerecht gegenüber der Regierung und dem spanischen Volke ist, gezwungen zu erklären, daß sie im Einklange mit ihrer Erklärung vom 7. Oktober sich ebensowenig als mit der Übereinkunft über die Nichteinmischung verbunden fühlen kann wie irgendeiner der übrigen Teilnehmer dieser Übereinkunft.“

## Ich begrüße das Projekt der Stalinschen Konstitution

Das Projekt der Stalinschen Konstitution gefällt mir ausgezeichnet. In diesem Projekt ist alles das niedergeschrieben, was wir Werktätigen des großen Sowjetlandes im schärfsten Kampf gegen alle Feinde des Sozialismus errungen haben.

Ich arbeite als Lehrer und sehe, wie sich unser Land in kultureller Hinsicht entwickelt und der Wohlstand wächst. Früher, in der Zarenzeit, reicheten die Schulen für die Kinder nicht aus. Heute lernen alle schulpflichtigen Kinder in schön eingerichteten Schulen.

Der 121. Artikel des Projektes der Stalinschen Konstitution lautet: „Alle Staatsbürger der UdSSR besitzen das Recht auf Bildung, einschließlich Hochschulbildung. Unsere Sowjetjugend hat dadurch große Möglichkeiten bekommen, sich Hochschulbildung anzueignen.“

Das Projekt der Stalinschen Konstitution ist die Sorge um die Werktätigen des großen Heimatlandes. Ich begrüße das Projekt der Stalinschen Konstitution.

F. BOYKO

Lehrer der Kaldinower Schule

## Schneider geht nur ihren persönlichen Interessen nach

Schon über anderthalb Monate sind seit dem Beginn des neuen Schuljahres verfloßen. In der Pionierorganisation der Marienberger unvollständigen Mittelschule wurde aber von der Pionierführerin dieser Schule **Minna Schneider** noch keinerlei Arbeit mit den Pionieren geleistet. Schneider schenkt ihren persönlichen Interessen mehr Aufmerksamkeit als der Pionierarbeit und läßt sich nur selten in der Schule sehen.

Hier sieht man nichts von Verwirklichung der Beschlüsse des X. Unionskomsomolkongresses.

Der Pionierklub wird nicht ausgenutzt, in ihm herrscht Unordnung und Schmutz.

Tamara.



## Ordenträger Friedrich Eckhardt an Genossen STALIN

Ich gab Ihnen, unserem Lehrer und Freund, das Versprechen, mit meinem Combine 800 ha abzuernsten. Bis zum 5. Oktober habe ich 1100 ha abgeerntet und 1800 kg Brennstoff erspart. Meine Erfahrungen allen Combineführern unserer MTS übergebend, haben wir eine Durchschnittsleistung auf dem Combine von 665 ha erreicht.

Besten Dank, Genosse Stalin, für das glückliche und fröhliche Leben, für das Projekt der neuen Konstitution.

Friedrich Eckhardt

Ordenträger-Combineführer der Kraßnojarsker MTS, Wolgadeutsche Republik („Prawda“ vom 20. Oktober) 9. Oktober 1936

## Die Madrider Pioniere an die Pioniere der SU

Die Madrider Pioniere interessieren sich brennend für das Leben und Wirken der Sowjetkinder und der Pionierorganisationen in der UdSSR. Sie bitten die Pioniere der „Karl Liebknecht“-Schule in Moskau und ebenso die Pioniere der anderen deutschen und russischen Schulen, mit ihnen in Briefwechsel zu treten. Briefe, Aufsätze und Fotos sind direkt zu richten an:

Federacion de Pioneros, Madrid. La Calle de los Madrazo Nr. 17.

Die Sowjetpioniere werden durch den Briefwechsel mit den Pionieren von Madrid viel über das Leben der spanischen Kinder erfahren.

## Wie die Neuwahlen des Pionieraktivs durchzuführen sind

Die Pionierabteilung des ZK des LKJVSU gibt eine Erklärung, wie die Wahlen der Gliedführer, Abteilungsräte und der Räte der Pionierorganisationen der Schule durchzuführen sind.

I. Die Wahlen im Pionierglied: Der Gliedführer wird in der Versammlung des Glieds gewählt. Der Pionierführer der Abteilung muß erzählen, wie der Gliedführer zu arbeiten hat. Die Pioniere merken vor, was ein jeder Pionier und das Glied im ganzen in der nächsten Zeit machen wird und wählt den Gliedführer.

II. Die Wahlen des Abteilungsrates: Der Abteilungsrat wird, nachdem die Gliedführer gewählt sind, in der Versammlung der Pionierabteilung gewählt. Die Versammlung wird von gewählten Pionieren geführt. In dieser Abteilungsversammlung erzählt der Pionierführer, wie der Abteilungsrat arbeiten muß. Die Pioniere merken vor, was die Abteilung in nächster Zeit machen wird. Es wird ein Abteilungsrat aus 7—9 Personen gewählt. Davon wird unmittelbar in der Abteilungsversammlung der Vorsitzende des Abteilungsrates, der Redakteur der Zeitung und der Fahnenträger gewählt.

Die Gliedführer gehen, wenn sie in der Abteilungsversammlung nicht gewählt wurden, nicht in den Bestand des Abteilungsrates ein.

III. Die Wahlen der Räte der Pionierorganisationen der Schulen:

Die Wahlen des Rates der Pionierorganisation der Schule werden in der allgemeinen Versammlung aller Pioniere der Schule, nachdem die Abteilungsräte gewählt sind, durchgeführt. Die Versammlung leiten von den Pionieren gewählte Vorsitzende und ein Sekretär. In der Abteilungsversammlung erzählt der älteste Pionierführer der Schule über den Beschluß des II. Plenums des ZK des LKJVSU über die Struktur der Pionierorganisation der Schule und die Funktionen des Rates. In dieser Versammlung wird der Rat der Pionierorganisation der Schule, bestehend aus nicht mehr als 19—21 Personen, gewählt. Zum Vorsitzenden des Rates wird ein Pionier gewählt.

Die Umwahlen des Pionieraktivs kann man nur auf der Grundlage richtig durchführen, daß man den Pionieren die Möglichkeit bietet, selbständig ihr Aktiv aus der Zahl der besten Pioniere, die fähig sind, Leiter und Organisatoren der Pioniere zu sein, zu wählen.

Das Gebietskomitee des LKJVSU erklärt seinerseits, daß dort, wo die Neuwahlen des Aktivs der Pionierabteilungen schon vor dem Beschluß des zweiten Plenums des ZK des LKJVSU durchgeführt wurden, es notwendig ist, in jeder Pionierabteilung die Neuwahlen, ausgehend von den Beschlüssen des zweiten Plenums des ZK des LKJVSU und den obenangeführten Erklärungen, neu durchzuführen.

## Keine Verhältnisse zum Lernen

Bei uns in der DKLH schafft man den Studenten keine Verhältnisse zum Lernen. So wohne ich z. B. mit noch 5 Studentinnen in einem Zimmer, wo noch eine Frau mit 4 kleinen Kindern wohnt. Das Zimmer ist aber nur so groß, daß 6 Personen darin wohnen können. Wir können unter solchen Verhältnissen unsere Hausaufgaben nicht gut machen, was uns in unserem Studium stört.

Elisa Goßmann.

## Das Komsomolkomitee bei der Fabrik „Kommunist“ muß besser arbeiten!

Die Beschlüsse des 10. Komsomolkongresses verpflichten alle Komsomolorganisationen, die gesamte Komsomolarbeit auf eine höhere Stufe zu bringen. Genosse Kossarew sagte auf dem X. Komsomolkongress: „Die Aufgabe besteht also darin, die organisatorische Arbeit des Komsomol auf das Niveau der Aufgaben der Bildung und Erziehung der Jugend zu heben, in unser eigenes Komsomolhaus bolschewistische Ordnung zu bringen, beharrlich die Kader des Aktivs zu erziehen und zu festigen, zu Organisatoren der Schulung der Jugend zu werden...“

Die Komsomolorganisation bei der Fabrik „Kommunist“ in Marxstadt hat aus den Beschlüssen des X. Komsomolkongresses die nötigen Schlußfolgerungen noch nicht gezogen, die Komsomolarbeit ihrer Organisation entsprechend diesen Beschlüssen noch nicht umgestaltet. Wie wenig das Komsomolkomitee um die Verwirklichung der Beschlüsse des X. Komsomolkon-

gresses kämpft, zeigen folgende Tatsachen.

Bei der Komplettierung der Komsomolpolitischen Schulen ist das Komsomolkomitee formell an die Sache herangegangen. Man hat das politische Wissen und den Wunsch der Komsomolzen nicht in Betracht gezogen. Daher kommt, daß einige Genossen mit der Schule unzufrieden sind, wie z. B. die Komsomolzin **Sophia Root**, die den Wunsch geäußert hat, in dem Zirkel für Studium der Parteigeschichte zu lernen. Gen. **Root** ist politisch gut vorbereitet, aber das Komsomolkomitee hat ihren Wunsch nicht in Betracht gezogen und hat die Komsomolzin **Root** in der Anfangspolitschule angeschlossen, und umgekehrt: die Komsomolzen **K. Schmidt** und **O. Gräf** sind in politischer Hinsicht schwach vorbereitet, lernen aber im Zirkel für Parteigeschichte. Der Besuch in der Anfangskomsomolpolitische beträgt durchschnittlich 50 Prozent, in den Zirkeln zum Studium der Parteigeschichte aber 75 bis 81 Prozent. Viele Komsomol-

zen besuchen die Komsomolpolitische überhaupt nicht. Das Komsomolkomitee hat noch nichts unternommen, um den hundertprozentigen Besuch zu sichern. In den Komsomolschulen des Betriebs sind von 73 Komsomolzen nur 51 Komsomolzen umfaßt. Die anderen 22 Komsomolzen, ausschließlich russische Genossen, wurden verschiedenen Zirkeln in der Stadt zugeteilt. Der Sekretär des Komsomolkomitees, Gen. **Welz**, motiviert das damit: „Wir haben keinen russischen Propagandisten“. Unter der Nichtverbandsjugend ist die Politschule überhaupt nicht organisiert.

Die laufende Politik wird der Jugend schlecht erklärt. In den allgemeinen und Komsomolversammlungen wurden die Fragen über die Ereignisse in Spanien, das Projekt der Stalinschen Konstitution u. a. nur oberflächlich besprochen, infolgedessen die Komsomolzen und Jugendlichen nicht wissen, was in der UdSSR und im Ausland vorgeht. Die jungen Arbeiter **Bienemann** (Armatrabteilung), **Wagner** und **Schmidt** (mechanische Abteilung) u. a., kennen das Projekt der Stalinschen Konstitution nicht und wissen nichts von den Ereignissen in Spanien.

Die allgemeine Schulung der Jugend und der Komsomolzen besonders läßt auch noch viel zu wünschen übrig. 60 Komsomolzen haben keine Mittelschulbildung und haben den Wunsch geäußert, daß eine Schule für Mittelschulbildung eröffnet werde, aber das Komsomolkomitee hat noch keine Maßnahmen ergriffen, um diese Forderung der Komsomolzen zu erfüllen. Es wurde ein Kursus zur Vorbereitung in die Techniken organisiert, der von 32 Genossen besucht wird, von denen 27 Komsomolzen sind. Außerdem lernen noch 30 Komsomolzen auf Kursen für Meister der sozialistischen Arbeit. In allem lernen 57 Komsomolzen, 16 Komsomolzen sind von keinerlei Schulen umfaßt. Von den 500 Nichtverbandsjugendlichen, die in den Betrieben arbeiten, lernen in verschiedenen Kursen und Zirkeln nur 152 Personen. Die anderen Jugendlichen sind von der Schulung nicht umfaßt.

Das Komsomolkomitee hat dem Wachstum der Komsomolorganisation sehr wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Von den 500 Jugendlichen der Betriebs sind nach dem X. Komsomolkongress nur 13 Personen im Komsomol aufgenommen worden, währenddem es im Betrieb



Militärposten der Volksmiliz an der Front bei Madrid „Sojusfoto“

**Der heroische Kampf des spanischen Volkes**

**Die Lage an der Front am 22. Oktober**

Madrid, 24. Oktober. Laut Mitteilung für den gestrigen Tag, weichen die Aufständischen in Asturien unter den Angriffen der Bergarbeiter langsam zurück. Die Verluste der Aufständischen gehen in die Hunderte. Die republikanischen Maschinengewehrschützen vernichteten eine Kompanie Aufständischer, die versuchten, die Positionen der Regierungstruppen nordwestlich von Oviedo zu stürmen.

An der Aragoner Front haben die Aufständischen die Republikaner bei Mirabueno angegriffen, wurden aber zurückgeschlagen und erlitten große Verluste. Huesca ist von den Republikanern vollständig umzingelt. Die Stadt wird von Regimentsartillerie bombardiert.

An der südlichen Front haben die Regierungstruppen Abteilungen der Aufständischen auf den Abschnitten von Alajate, Borgordiales und Torcado in die Flucht gejagt. Die Flugzeuge der Aufständischen bombardierten Villafranca und Bujalancie (östlich von Cordoba).

Im westlichen Rayon der Zentralfront — starker Artilleriekampf. Starke Kräfte der Aufständischen griffen die Regierungstruppen im Rayon von Illescasa an, aber der Angriff wurde zurückgeschlagen. Ein Flugzeuggeschwader der Aufständischen versuchte zweimal, die Umgebung von Madrid zu bombardieren, wurde aber durch das Feuer der Zenithgeschütze in die Flucht geschlagen.

**Unsere Hilfe den spanischen Frauen und Kindern**

Nach Anhören einer Information über die Lage in Spanien spendeten die Lehrer der Neu-Lauber unvollständigen Mittelschule (Kanton Mariental) 100 Rubel für den Fonds zur Hilfe für die Frauen und Kinder Spaniens. Mit welcher Liebe und

heißer Sympathie die Lehrer diese Spenden gaben, bringen die Worte des Lehrers Heffner zu Ausdruck: „Ich fühle mich stolz und glücklich, als Sohn des freien Sowjetlandes, meine Klassenbrüder in Spanien unterstützen zu können.“ F. Felde.

aber 180 junge Stachanowarbeiter gibt.

Die Komsomolverksammlungen werden regulär durchgeführt, da die Versammlungen aber nicht vorbereitet werden, verlaufen sie eintönig und uninteressant.

Für das kulturelle Sein der Jugend wurde sehr wenig getan. Beim Betrieb gibt es einen Klub und verschiedene Zirkel, aber alle Zirkel arbeiten schlecht. So z. B. hat der dramatische Zirkel den ganzen Sommer hindurch überhaupt nicht gearbeitet und im Klub werden nur Tanzabende organisiert. In der Lesehalle ist es schmutzig und unkulturell. Die Bibliothek besitzt nur 1800 Bücher.

Diese Verhältnisse setzen die Jugend schädlichen und feindlichen Einflüssen aus. So z. B. laufen die jungen Arbeiter-Komsomolzen Riedel und Graf oft auf der Straße herum und treiben Hooliganenstreiche. In Marxstadt wurde eine Jugendgruppe entdeckt, die sich mit Diebstahl beschäftigte, unter denen auch der Komsomolze des Betriebs Heckmann war.

Das Komsomolkomitee hat keine Schlußfolgerungen aus den Beschlüssen des Gaukomsomolkomitees und des Gebietskomitees des LKJV SU über die Steigerung der Klassen-

wachsamkeit für sich gezogen, infolgedessen einige klassenfeindliche Ausfälle unter der Jugend vorkamen. So verließ der Jungarbeiter Busik, ein Kulakensohn, einmal die Arbeit und verleitete zwei Komsomolzen, dasselbe zu tun. Zwei Jugendliche hatten konterrevolutionäre Literatur u. a.

Was die Einbeziehung der Jugend in die Stachanowbewegung betrifft, so hat das Komsomolkomitee in dieser Hinsicht nicht wenig Arbeit geleistet. Von 385 Stachanowarbeitern, die dieser Betrieb hat, sind 50 Prozent Jugendliche. Von 33 Komsomolzen, die direkt im Betrieb tätig sind, sind 28 Stachanowarbeiter. Die Komsomolzen Scholochow, Lebedew, Karls, Lidia Graf, Schiller und Henning erfüllen die neuen technischen Normen von 200 bis 500 Prozent.

Diese ernsthaften Mängel in der Arbeit der Komsomolorganisation der Fabrik „Kommunist“ zeigen, daß das Komsomolkomitee seine Arbeit noch nicht entsprechend den Beschlüssen des X. Komsomolkongresses umgestaltet hat, noch nicht zum Organisator der kommunistischen Erziehung der Jugend geworden ist.

(Aus den Materialien des GK des LKJVSU)

**Aufruf del Vayos**

**zur Verstärkung der Verteidigung Madrids**

Das Organ des vereinigten Verbandes der Sozialistischen Jugend Spaniens, die Zeitung „Juventud“, erscheint nun täglich. In der ersten Nummer dieser Tageszeitung ist ein Aufruf des spanischen Außenministers und Generalkommissars Alvarez del Vayo zur Verstärkung der Verteidigung Madrids veröffentlicht. In dem Aufruf heißt es:

„Madrid verteidigen, ist die Hauptlösung im gegebenen Augenblick. Mögen jeder Arbeiter, jeder Einwohner Madrids, jede Frau daran denken, daß, wenn in der Hauptstadt der Revolution und der Republik diejenige Atmosphäre geschaffen wird, die in ihr herrschen muß, der Sieg gesichert ist. Hierzu ist aber die größte Anstrengung jedes einzelnen und aller zusammen erforderlich.“

„Der Verrat, fährt del Vayo fort, nistet entweder unter den maskierten Faschisten oder unter den Wahnsinnigen, die sich in unsere Reihen eingeschlichen haben. Je mehr Wachsamkeit wir aufbringen, desto besser ist es. Dem Bestreben, bei allen Siegesgewißheit hervorzu-rufen, entspricht die Bildung des Instituts der Kriegskommissare und des Kriegsgeneralkommissariats. Wir bedürfen eines lebens- und energievollen politischen Kommissars, wie er im Film „Wir aus Kronstadt“ dargestellt ist; die Aufführung dieses Filmes in Madrid ist heute eine unaufschiebbare Notwendigkeit des Au-

genblicks. Ohne diese kühnen Matrosen, die bereit sind, sich den Weg im Kampfe mit dem Meer und mit der ganzen Welt zu bahnen, bliebe der Kommissar eine einzelne Figur.

Bei der Verteidigung von Madrid muß jeder auf der Höhe des unvergeßlichen, unser Madrid mit revolutionärem Ruhm bedeckenden Tages stehen, als die Kasernen la Montagna im Sturm genommen wurden.

Um Madrid zu verteidigen, müssen wir der Wahrheit gerade ins Auge sehen, in klarem Bewußtsein darüber, daß die Aufrührer-Generale keine Anstrengungen scheuen, vor keinen Bestialitäten zurückschrecken, um Madrid einzunehmen und sich an denen zu rächen, die sich ihnen nicht vom ersten Tage an unterworfen haben.

Kurz gesagt, Madrid wird nicht dadurch verteidigt, daß man in der Carmen-Straße (einer der Hauptstraßen Madrids) sitzt und unverantwortliche Phrasen spricht, wie z. B.: „Wenn sie kommen, werden sie sehen, wie unser Volk reagieren wird“.

Madrid wird an der Front verteidigt, indem man zu einem siegreichen Angriff übergeht. Und selbst dann müssen die Muskeln und der Geist jedes Einzelnen so angestrengt sein, als ob der Feind bereits in den Vororten wäre.

Auf zur Verteidigung Madrids, und niemand wird es einnehmen!“

**Die Mobilisierung der Werktätigen von Madrid wird fortgesetzt**

Die Leitung des allgemeinen Arbeiterbundes wandte sich an ihre Organisationen mit dem Aufruf, nur die absolut notwendigen Leute auf der Arbeit zu halten und alle Kräfte zur Verteidigung von Madrid zu überwerfen. Als Antwort darauf nehmen vielzählige Meetings und Versammlungen der Werktätigen Beschlüsse von Mobilisationscharakter an. Der Verband der Metallarbeiter erklärte sich für mobilisiert. Ihre Mitglieder sind verpflichtet, auf den ersten Aufruf dort zu erscheinen, wo befohlen wird. Die Holzarbeiter beschlossen, den ganzen Verband zu militarisieren und die ganze Gewerkschaftsorganisation der Regierung zur Verfügung zu stellen. Die Madrider Organisation der „Republikanischen Linken“ erklärte alle Parteimitglieder im Alter von 20 bis 35 Jahren als mobilisiert. Ähnliche Beschlüsse haben auch die Arbeiter der Schuhindustrie, die Handelsarbeiter und andere angenommen.

Die eindrucksvolle Mobilisierungskampagne der Kommunistischen Partei dauert weiter fort. Die von der Kommunistischen Partei organisierte Frauendemonstration verlief unter den Losungen „Männer an die Front — Frauen an die Arbeit!“ Tausendköpfige Frauenkolonnen forderten, daß Madrid in eine solche Stadt verwandelt werde, die sich vor den faschistischen Aufständigen verteidigen will. Die Frauen blieben bei den Cafes stehen und brachten ihren Abscheu gegen die herumsitzenden Nichtstuer zum Ausdruck.

Durch die Anstrengungen der Kommunistischen Partei und des Arbeiterbundes ist die Stadt in einen

kompakten Agitations-Mobilisationspunkt verwandelt worden. Auf Lastautos wird in die Abteilungen der Volksmiliz eingeschrieben. An den Abenden werden große Meetings veranstaltet.

Insbesondere am 22. Oktober hörten tausende Kommunisten im Kino „Monumental“ erneut einen flammenden Aufruf des Sekretärs der spanischen Kommunistischen Partei, Jose Diaz, Passionaria und andere an.

„Möge jeder Proletarier die Gefahr erkennen“, sagte Diaz, „der Feind kennt kein Erbarmen. Vor dem Angesicht dieser Drohung darf es keine Nichtstuer, keine Schwätzer geben. Wer in diesen drohenden Stunden nicht kämpft und nicht arbeitet, der ist kein Feind!“

Mit größter Liebe spricht Diaz über die Hilfe der Werktätigen der UdSSR. Im ganzen Saal ertönen stürmische Begrüßungen.

Dann ergreift die heroische Passionaria das Wort.

„Madrid muß verteidigt werden“ ertönt ihr flammender Aufruf. „Aber verteidigen außerhalb der Stadt. Madrid wird unbesiegbar sein, wenn die Männer und Frauen des spanischen Volkes bereit sind es zu verteidigen.“

Nach der „Internationale“ gehen die Leute auseinander. Die einen auf ihre Kampfposten, die andern in die Arbeit.

Im Moment der Absendung dieses Telegramms kreisen zum dritten Male über Madrid feindliche Flugzeuge.

## Zu der S-U.

### Ein wunderbarer Arbeitsrekord

Der Stachanowarbeiter der Baustelle der Uraler Aluminiumwerke, Stukkateur Genosse Schekoldin, bearbeitete in einer Schicht 284 Quadratmeter des Neubaus bei einer Schichtaufgabe von 20 Quadratmeter. Genosse Schekoldin erfüllte seinen Plan an diesem Tag somit zu 1420 Prozent und verdiente in seiner Arbeitsschicht 160 Rubel!

### Film über die Oktoberfeier

Sojuskinochronika begann bereits mit der Vorbereitung zu den Aufnahmen für den XIX. Jahrestag der Großen Proletarischen Revolution. In diesem Jahre werden in Moskau, Kiew, Tbilisi (Tiflis), Minsk, Taschkent, Aschabad, Stalinabad, Eriwan, Baku, Alma Ata und Frunse Aufnahmen gemacht werden. In Moskau werden 30 Operateure drehen. In den Hauptstädten der Unionsrepubliken werden 40 Operateure beschäftigt sein. Außer den Paraden und Demonstrationen sollen u. a. auch die Volkskunst-Kollektive, die auf Plätzen und in Straßen während der Feiertage auftreten, aufgenommen werden. Aus dem gesamten Material soll ein abendfüllender Film zusammengestellt werden, der den Sieg der Lenin-Stalinschen Nationalitätenpolitik und die Liebe des Sowjetvolkes zu seinem großen Führer und Lehrer, dem Genossen Stalin, widerspiegelt. Außerdem soll der Film die Kraft der Roten Armee und den Ueberfluß an Lebensmitteln in unserem Lande zeigen. Der Film soll zum VIII. Sowjetkongreß vorgeführt werden.

## BRIEFE

### Die Aufträge der Wähler wurden nicht erfüllt

In Katharimental, Kanton Kraßny-Kut, hat der Dorfsowjet nur wenige von den Aufträgen seiner Wähler erfüllt. So wurden z. B. die Aufträge über die Liquidierung des Analphabetentums, über Baumpflanzung in den Straßen, über Eröffnung einer Lesehalle und einer Wanderbibliothek, über Ausbesserung der Brunnen u. a. nicht erfüllt. Auch hat der Dorfsowjet die Rechenschaftsversammlung mit den Wählern sehr schlecht durchgeführt. Durch die schwache Vorbereitung zur Versammlung mußte sie einmal verlegt werden, bis sie endlich stattfand.

Alles das findet seine Ursache in dem gänzlich unverantwortlichen Verhalten des Dorfsowjetvorsitzenden Rotärmel zu seinen wichtigsten Aufgaben. Die Wähler müssen bei den zukünftigen Wahlen des Dorfsowjets ihr Wort zu den Schuldigen an der Nichterfüllung ihrer Aufträge sagen.

Margraf

### Der Komsomolorganisator Knaub arbeitet nicht

Im Kolchos zu Neu-Urbach (Kanton Mariental) besteht eine primäre Komsomolorganisation, die 6 Komsomolzen zählt. Vor 6 Monaten wurde der Komsomolze Knaub zum Komsomolsekretär gewählt. Knaub hat aber bis heute noch nichts gearbeitet. Im Verlauf von 6 Monaten wurde nicht eine Komsomolversammlung durchgeführt. Die Beschlüsse des X. Komsomolkongresses wurden von den Komsomolzen nicht durchstudiert. Die Komsomolpolitische funktioniert überhaupt nicht.

Das Marientaler KK des LKJV weiß ganz gut, daß Genosse Knaub nicht arbeitet, hat aber noch nichts unternommen, um der Komsomolorganisation zu helfen, einen guten Komsomolsekretär zu wählen und Knaub von der Arbeit zu entfernen.

Komsomolist.



Hauptstraße von Friedenfeld mit Blick auf die neuangelegte Landstraße

### Dokumentalfilme zum Puschkin-Jubiläum

Zum 100. Todestag des großen russischen Dichters wird eine Reihe von Dokumentalfilmen herauskommen. Einer dieser Filme wird die Liebe des großen Sowjetvolkes zu dem genialen Dichter zeigen. Ein zweiter Film wird die Orte zeigen, mit denen Puschkins Leben und Schaffen verbunden war. So sind z. B. im Dorfe Michailowskoje schon Aufnahmen gemacht worden. Sojuskinochronika wird auch einen speziellen Film über die Feiern herausbringen, die im ganzen Lande dem Gedächtnis des großen Volksdichters gewidmet sind.

### CHRONIK

★ Im Donbaß wurden allein in den letzten drei Monaten zehn neue vorzüglich ausgestattete Verkaufsläden mit den verschiedensten Waren eröffnet, und zwar in Stalino, Woroschilowgrad, Kraßny Liman, beim Stalin-Schacht in Irmino und an anderen Stellen.

★ Ein neuer Aeroklub wurde im Moskauer Rayon in Leningrad eröffnet. Das Aktiv verpflichtete sich, bis Ende dieses Jahres noch 15 Segelflugzirkel mit 150 Teilnehmern und 50 Zirkel für Fallschirmspringer mit 500 Teilnehmern zu organisieren,

### Beschluß der Sport-Kommission des Zentralen Aeroklubs namens A. W. Kossarew vom 22. Oktober 1936

Nach Anhören der Mitteilung und Durchsicht der Materialien und Protokolle, die von den Sportkommissaren des Zentralen Aeroklubs der UdSSR den Gen. Gawryschen und Kurenkow über den Flug des Kapitäns der staatlichen Sicherheit, Flieger J. Pismenny und des Bordtechnikers W. Kusnezow vorgestellt wurden, die auf einem leichten mehrsitzigen Wasserflugzeug „AIR-6“ mit einem Motor „M-1“ von 100 Pferdekräften, der am 19. Oktober 1936 auf der Strecke Jeisker Bucht (Asow-Schwarzmeergau) — Dnjepr 13 km von Tscherkassk zwischen den Dörfern Swidowok und Sekirno flogen, beschließt:

1. Die Entfernung nach der direkten Linie, die vom Kapitän der staatlichen Sicherheit Flieger J. Pismenny und dem Bordtechniker W. Kusnezow ohne Zwischenlandung zurückgelegt wurde, von 568 km 871 Meter zu bezeugen.

2. Das Resultat des Fluges als Unions- (internationalen) Rekord-Fernflug nach der ersten Kategorie der Klasse „C-Bis“ (Leichte vielplätzig Wasserflugzeuge) anzuerkennen.

3. Die entsprechenden Materialien dem Präsidium der internationalen Aviations-Föderation (FAI) zur Bestätigung dieses Rekords als internationalen nach der ersten Kategorie der Klasse „C-Bis“ zu unterbreiten. Stellvertretender Vorsitzender der Sportkommission des Zentralen Aeroklubs der UdSSR nam. A. W. Kossarew-Oberst

S. Schimanskij  
Sekretär: A. Ljubarskij

### Die letzten Seeschiffe aus Igarka ausgeladen

Igarka, 20. Oktober. — Die letzten Seeschiffe haben den Hafen von Igarka verlassen.

Igarka wurde von 30 ausländischen Dampfern, darunter 25 englischen, angelaufen. Über 38 000 Standards Holz wurden auf ausländischen und Sowjetdampfern verladen. Der Plan für den Export wurde überboten.

Für den verantwortlichen Redakteur:  
S. ENGEL.

## Konsultation

### FRAGEN UND ANTWORTEN

**Frage:** Dürfen politisch analphabete und halbanalphabete Personen aus dem Kandidaten- in den Mitgliederbestand des Komsomol überführt werden?

**Antwort:** Die primäre Komsomolorganisation, in der ein politisch schlecht gebildeter Genosse steht, ist verpflichtet, ihm zu helfen, damit er seine politische Unwissenheit in kürzester Zeit überwindet, ihn mit dem erforderlichen Wissen auszurüsten und ihn zum regelmäßigen Besuch der Politschulen zu verpflichten. Wenn sich der betreffende Genosse aber weigert, sein politisches Wissen zu erweitern, sein politisches Analphabetentum zu liquidieren, wenn er überhaupt nicht lernen will, hat die primäre Komsomolorganisation das Recht, ihn auf Grund des Statuts des LKJVSU aus den Reihen des Komsomol auszuschließen.

**Frage:** Was für Dokumente haben die Neueintretenden beim Eintritt in den Komsomol vorzustellen? Müssen sie einen Ausweis über ihre soziale Herkunft vorstellen?

**Antwort:** Die Neueintretenden reichen ein Bittgesuch um Aufnahme ein, füllen einen Fragebogen nach einer vom ZK des LKJVSU bestätigten Form aus, in dem sie alle erforderlichen Angaben über sich geben, und stellen zwei Komsomolmitglieder mit einjähriger Komsomolstage oder einen Parteigenossen als Empfehlung vor. Sowohl die Empfehlung, als auch alle Angaben, die der Eintretende über sich gibt, werden vom Komsomolkomitee an Ort und Stelle noch vor der Aufnahme geprüft. Ausweise über die soziale Herkunft und schriftliche Autobiographien von den Neueintretenden sind nicht erforderlich.

**Frage:** Kann ein Rayonkomitee

ein Gesuch um Wiederherstellung in den Komsomol behandeln, wenn der Betreffende von einem anderen Rayonkomitee ausgeschlossen wurde?

**Antwort:** Das Rayonkomitee des Komsomol darf ein Gesuch um Wiederherstellung der Komsomolmitgliedschaft eines von einem anderen Rayonkomitee Ausgeschlossenen nicht behandeln. Der Ausgeschlossene hat das Recht, seinen Ausschluß im Verlaufe von drei Monaten in den höherstehenden Komsomolorganen (im Stadtkomitee, Gebietskomitee, Gaukomitee oder ZK des LKJV der nationalen Republiken) zu beklagen, deren Beschlüsse aber im ZK des LKJVSU. Wenn er das nicht tut, verliert er überhaupt das Recht auf die Wiederherstellung. Wenn der Ausgeschlossene seine Ergebenheit für die Sowjetmacht nach einer bestimmten Zeit beweist und sich in der Arbeit hervortut, kann er ein Gesuch um Aufnahme auf der allgemeinen Grundlage laut Statut des LKJVSU einreichen.